

Octavam haben / und in der capacität proport. duplam, aber es muß der kürzern noch viel mehr Wind gegeben werden / sie wird auch sehr crass klingen; Eben diese Beschaffenheit hat es mit einer Saite/wenn die lange Saite nach ihrer Art aufgezo- gere Theile gemachet wird/ so werden die kürzern immer störrer klingen / und müssen auch eine stärckere Bewegung zu ihrem Anschlage haben / darum werden auch im discante dünnere Saiten aufgezo- gen / und wird in der Länge über die Musicalischen proportionen etwas weniges zugegeben / damit die æqualität der Sonorum richtig bleibe: Also siehet man wie der ganze respect der Musicalischen proportionen auff die Länge gehet / und so wohl die Pfeiffen als die Saiten/als eine Linie abgemessen werden: Sind nun solche Linien ganz gerade/und nicht an einem Orte stärcker als am andern/so muß unfehlbar auch die capacität richtig bleiben/nach den Musicalischen proportionen/ wenn aber aus unterschiedenen corporibus, da eines weit/ das andere enge / eines starck das andere schwach ist/ urtheilen/ und also ungleiche unterschiedene subjecta zu einem Fundament nehmen will / der muß betrogen werden. Ja man könnte ein Bedencken tragen / ob die Orgelpfeiffen eine gegen die andere/weil sie nicht der Weite nach ihre Richtigheit behalten können/ proportionen könten genennet werden: weil sie der Weite nach nicht ejusdem generis bleiben. Eine Saite ist auch ein Corpus, aber eine Linie/ so man vielleicht nach des Autoris Meinung auff ein Papier schreibet/ kan freylich nicht klingen / es müssen aber diese Corpora nach ihren proportionen abgetheilet werden als eine Linie / denn so bald die Stärcke / oder Schwäche / oder die capacität mit untermenget und in einer Linie verändert wird / so muß es auff ein confusum chaos auslauffen: Daß aber diese proportionen in den Orgelpfeiffen und Instrument = Saiten / der Stärcke nach verändert werden müssen/kan von Natur nicht anders seyn also muß auch in diesem Stück sensus & ratio, wie in andern Musicalischen Dingen adhibiret wer-

wer-